

Bericht zur Exkursion der DDG-Regionalgruppe Oberbayern in das Privatarboretum Haimerl in Marzling-Goldhausen am 12.10.2019 – gleichzeitig Gründungsveranstaltung der Regionalgruppe

Eine reich bebilderte Fassung des Protokolls mit Ideen für das weitere Programm der Regionalgruppe ist bei Swantje Duthweiler erhältlich: swantje.duthweiler@hswt.de



Exkursion Privatarboretum Haimerl, Marzling-Goldhausen

Der Garten Haimerl in Marzling liegt im tertiären Hügelland zwischen Isar und Amper, östlich von Freising auf einer etwa 150 m langen, in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Hügelzunge. Der höchste Punkt befindet sich auf 486 Höhenmetern. 1978 begannen Heidi und Gerhard Haimerl den ehemaligen Einödhof zu entwickeln. Das 3 ha große Grundstück ist von einem Osthang, einem Südhang und einem Westhang mit unterschiedlichen Bedingungen geprägt. Der Boden besteht im oberen Bereich aus tertiärem Kies und Sand, der nach unten langsam in eine lehmige Auflage übergeht. Nach der letzten (Würm-) Eiszeit haben Schmelzwasserströme die voreiszeitlichen, tertiären Schichten aus Geröll, Sand und Schlick als terrassenartige Moränen abgelagert. Nur etwa 40 km vom Eisrand entfernt herrschte damals ein kaltes, niederschlagsreiches Klima mit stark ausgeprägten Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht und zwischen Nord- und Südhängen. Im Winter waren die Böden bis in große Tiefen gefroren, im Sommer taute der Permafrostboden nur oberflächlich auf, und zwar an den West- und Südhängen stärker als an den Nord- und Osthängen. Der aufgetaute Boden floss talabwärts. Im Tertärhügelland entwickelten sich typisch asymmetrische Täler mit sonnenseitig steil ausgeprägten West- und Südhängen. Schattenseitig blieben die ursprünglichen, flachen Nord- und Osthänge erhalten. Durch diese geologischen Besonderheiten gibt es im Garten Haimerl ein bewegtes Relief mit Standorten für ganz verschiedene Gehölzarten.

Charakteristisch für die Vegetation im tertiären Hügelland waren ursprünglich Eichen-Hainbuchenwälder mit geringen Tannen- und Kiefernanteilen, Buche, Birke, Vogelkirsche, Vogelbeere, Aspe, Weide und Feld-Ahorn. In den letzten 40 Jahren entwickelten Heidi und Gerhard Haimerl hier ganz unterschiedliche, naturnahe Pflanzbilder. So gibt es einen Bambushain, einen Rhododendrongarten, über 60 verschiedene Magnolien und ein artenreiches Eichenwäldchen (u.a. seit Jahren im Freiland überlebend: *Quercus ilex* (Stein-Eiche), ursprünglich Sämlinge vom Lago Maggiore).

Der Garten Haimerl wird durch 600 m Wege erschlossen. Trotz der begeisterten Sammelleidenschaft für Gehölze bleibt genügend Raum für die einzelnen Pflanzen. Besonders sehenswert sind unter anderem die beeindruckenden *Sequoiadendron giganteum* (Bergmammutbaum), *Liriodendron tulipifera* (Tulpenbaum), aber auch die *Prunus serrula* (Mahagoni-Kirsche), *Carya illinoensis* (Pekan-Nuss), der *Acer griseum* (Zimt-Ahorn), *Acer capillipes* (Roter Schlangenhaut-Ahorn), *Acer pectinatum* (Himalaya-Ahorn), sowie einige Blüten-Hartriegel, wie *Cornus kousa* (Japanischer Blumen-Hartriegel) in verschiedenen Sorten, *Cornus nuttallii* (Nuttalls Blumen-Hartriegel) oder *Cornus controversa* (Pagoden-Hartriegel). Eine besondere Spezialität ist die umfangreiche Pfingstrosensammlung.

Es ist erstaunlich, dass viele als weniger winterhart geltende Gehölzarten im Garten Haimerl seit Jahrzehnten im Freiland gedeihen. Der Kies- und Sandboden scheint zur Überwinterung von Exoten

besonders günstig zu sein. Die empfindlichen Arten wachsen hier sehr langsam und reifen im Herbst besonders gut aus. Besonders bemerkenswert ist die bereits seit 11 Jahren im Freien überwinternde *Leucaena leucocephalum* (Weißkopf-Mimose) aus Mexiko bzw. Zentralamerika. *Leucaena leucocephalum* ist am Heimatstandort schnellwachsend und kann dort 5-18 m hoch werden. Die Art bildet eine tiefe Pfahlwurzel aus. Mit auffällig doppeltgefiederten, gestielten Laubblättern wirkt das halbimmergrüne Gehölz sehr dekorativ. Die jungen Blätter, Hülsen und Blütenknospen werden in Zentralamerika gegessen. Auch die Samen können roh oder gekocht verzehrt werden, bzw. geröstet und gemahlen auch als Kaffeeersatz genutzt. Der Gummisaft der Pflanze wird in Saucen verwendet.